

Laudatio

anlässlich der Verleihung der Ehrenmedaille
der Bergischen Universität Wuppertal am 13. April 2016
an Christoph Spengler

Meine Damen und Herren!

Die Ehrenmedaille der Bergischen Universität ist eine hochrangige Auszeichnung, die an Mitglieder, Freunde und Unterstützer der Hochschule vergeben werden kann, die sich in ganz besonderem Maße und weit über die Pflicht hinaus um diese verdient gemacht haben.

Entsprechend der dafür geltenden Richtlinie wurde dem Rektorat der Bergischen Universität eine Person vorgeschlagen, die die geltenden Voraussetzungen in ganz hervorragender Weise erfüllt. Es handelt sich um Christoph Spengler, der an unserer Hochschule seit 2007 einen Lehrauftrag hat und zunächst mit der Leitung des Chores sowie später auch des Orchesters betraut wurde.

Der Vorschlag wurde der Hochschulleitung durch den Dekan der Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften, Herrn Professor Gerrit Walther, auch im Namen vieler weiterer Unterstützer übermittelt. Die Entscheidung, Herrn Christoph Spengler die zweite Ehrenmedaille der Bergischen Universität zu verleihen, fiel im Rektorat einstimmig.

Für diejenigen unter Ihnen, die den zu Ehrenden weniger gut kennen, möchte ich zunächst einige Aspekte seiner Biografie aufgreifen. Herr Spengler erhielt seine musikalische Ausbildung an mehreren Instrumenten, konzentrierte sich im Weiteren jedoch zunehmend auf die traditionelle und zeitgenössische Kirchenmusik, auf das Dirigat, das Komponieren sowie die Instrumente Klavier und Orgel. Schon in der Jugend wurde er mit Preisen bei den Landeswettbewerben „Jugend musiziert“ und „Jugend komponiert“ ausgezeichnet.

Nach einem Studium der Kirchenmusik an der Robert Schumann-Hochschule Düsseldorf und dem Ablegen des A-Examens für Organisten erhielt er eine Anstellung bei der Evangelischen Kirche. Nebenher engagierte sich Herr Spengler stets freiberuflich. Etwa als Musiker bei namhaften Musicals, wie „Starlight Express“ in Bochum, „Cats“ in Düsseldorf oder „Phantom der Oper“ in Essen.

Aber auch mit ernster Musik feierte Christoph Spengler immer wieder beachtliche Erfolge. So ist er seit 2006 ständiger Gastdirigent beim russischen Staatsorchester Kaliningrad, das auch schon bei uns zu Gast war. Er hält regelmäßig Seminare im In- und Ausland zu musikpädagogischen Themen, zu Chorleitung und im Fach Dirigieren. Reisen mit dem Remscheider Jugendorchester führten ihn schon bis nach Südafrika. Er ist Fachbeauftragter für Populärmusik in seinem Kirchenkreis, Vorstandsmitglied der Landesarbeitsgemeinschaft Musik NRW und bekannt durch Veröffentlichungen von Klavier-Arrangements und CDs.

Neben seinem Engagement an unserer Universität hat er einen Lehrauftrag an der Musikhochschule Köln und leitet seit 2014 die Ausbildung Populärmusik der evangelischen Kirchen im Rheinland und in Westfalen.

Doch, meine Damen und Herren, so sehr Christoph Spengler für all diese beachtlichen Leistungen Anerkennung gebührt, so zielt unsere heutige Ehrung im Kern doch – und das wird sie nicht verwundern – auf die Früchte seines Wirkens für unsere Bergische Universität. Das, was hier von allen Seiten und über viele Jahre hinweg am meisten hervorgehoben und gewürdigt wird, sind seine Verdienste um die, ich nenne es einmal, „kulturelle Atmosphäre“ an unserer Hochschule.

Wie gesagt, den UniChor leitet Christoph Spengler bereits seit 2007. Es gibt ihn in der Variante des später gegründeten Ferienchors; das sind diejenigen Sängerinnen und Sänger, die auch in der vorlesungsfreien Zeit zum Musizieren zusammenkommen, wobei im Semester sich dann jeweils zahlreiche Studierende hinzugesellen, die das Ensemble zu einer beachtlichen Größe anwachsen lassen.

Eine mindestens genauso verdienstvolle Leistung ist ohne Zweifel der Aufbau unseres UniOrchesters seit dem Jahre 2011. Zwar gab es nominell auch vorher schon ein solches Kollektiv. Doch war dies in seinen letzten Jahren auf eine niedrige einstellige Zahl von Musikern geschrumpft, so dass die Bezeichnung Orchester durchaus an eine Übertreibung grenzte. Als Christoph Spengler dann auch hier der Taktstock anvertraut wurde, nahm die Orchesterentwicklung in einer Weise Fahrt auf, die mich noch heute mit Erstaunen und Bewunderung erfüllt.

Bei jedem Konzert waren es wieder zehn Musikerinnen und Musiker zusätzlich. Und mussten die jungen Orchestermitglieder – nachvollziehbarer Weise – musikalisch erst zusammenfinden, so ging es doch erstaunlich schnell, dass man sich als Zuhörer in den Konzerten richtig entspannt und genussreich den immer homogeneren Klängen des Symphonieorchesters der Bergischen Universität hingeben konnte. Anzumerken ist hier: das Orchester – und auch der Chor – bestehen zum kleinsten Teil aus Musikstudierenden. Mehrheitlich handelt es sich um Studentinnen und Studenten verschiedenster Fächer und Fakultäten sowie um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Wissenschaft und Verwaltung.

Wer genauer wissen möchte, wie Christoph Spengler diese künstlerische, organisatorische und integrative Leistung über Jahre hinweg auf hohem Niveau erbringen kann, muss sich näher mit seiner Persönlichkeit und der daraus entspringenden Art und Weise, mit Menschen, zumal mit Musikern, umzugehen, befassen:

Wer ihn dirigieren und Klavier spielen sieht und hört, erahnt schnell, dass Herr Spengler Musik mit Leib und Seele lebt. Aber er liebt sie nicht nur für sich, sondern sieht seine Erfüllung darin, andere aktiv teilhaben zu lassen. Und er gehört nicht zu den puristischen Künstlern, für die es unter ihrer Würde ist, mit Amateuren und Gelegenheitsmusikanten zu arbeiten. Auch scheut er sich nicht, Werke so zu mischen, dass für jeden etwas dabei ist: anspruchsvolle Stücke der Barockmusik, der Romantik und der Moderne oder eben auch eingängige Klänge aus Musicals sowie Klassiker aus Rock und Pop.

Unsere von Uwe Blass betreuten Universitätskonzerte zeugen davon, wie sehr das Publikum diese originelle Mischung liebt. Regelmäßig sind die Veranstaltungen ausverkauft und die Fans begeistert. Dass auf diese Weise Chor und Orchester mit ihrem Maestro zugleich wichtige Botschafter unserer Universität in die regionale Gesellschaft hinein sind, braucht kaum betont zu werden.

Befragt man die Musikerinnen und Musiker selbst, so wird Christoph Spengler wahlweise als Rattenfänger, Integrator, Motivator, als Vorbild oder schlicht als großartiger Mensch bezeichnet.

Eine der Rückmeldungen möchte ich zum Abschluss wörtlich wiedergeben: „Also, wie es Christoph fertig bringt, mit einer Truppe Studierender und einigen anderen Musikliebhabern diese tollen Konzerte zu fabrizieren, das ist sein Geheimrezept. Bei Lichte betrachtet, ist das nämlich eine, sagen wir mal, nicht besonders disziplinierte Truppe. Die fehlen oft genug, die schnattern und nutzen jede kleinste Pause, um noch eine WhatsApp zu verschicken. Doch, erstaunlich genug, zum Schluss können sie's. Und dahinter steht Christoph Spengler.

Eigentlich ist sein Geheimrezept ganz simpel: erstens, er ist ein sehr guter Musiker, zweitens, er liebt die Musik leidenschaftlich und drittens, er mag unseren undisziplinierten Haufen. Er glaubt an uns und der Glaube versetzt bekanntlich Berge. Wir lernen unglaublich viel bei ihm: Präzision, Aufmerksamkeit, Spielfreude. Ach ja, und dann gehört dazu noch ein Zubereitungstipp: Er schwärmt uns jedes Mal vor, was das nun wieder für ein tolles Stück sei, das wir da gerade einstudieren.

Alles in allem: ich habe noch nie in einem Orchester gespielt, das bei der ersten Probe jeweils so jämmerlich klingt – nicht zuletzt meinerwegen – und bei dem dann so erstaunliche Fortschritte und schließlich ein so schönes Ergebnis erzielt werden. Allerdings muss Christoph oft richtig viel reden und dann tut ihm der Kehlkopf weh. Deshalb muss er sich nach der Probe mit uns in der Kneipe erholen. Auch das hält die Truppe zusammen. Musik hat bei Christoph Spengler eben auch mit Currywurst zu tun.“ (Zitatende).

Liebe Senatorinnen und Senatoren, meine Damen und Herren: Für die Bergische Universität ist das, was Christoph Spengler seit Jahren leistet, wahrhaft Gold wert. Zu einer Universität, die mehr sein will als eine Ausbildungsstätte, die Bildungswerte und kulturellen Anspruch hochhält, pflegt und entwickeln will, gehören Singen und Musizieren, Theaterspielen, Debattieren, Malerei sowie viele andere Ausprägungen der schönen Künste essenziell dazu. Um diesen Anspruch aber immer mehr auch Realität werden zu lassen, bedarf es Menschen mit Charisma, unbändiger Energie und höchstem Engagement, ... wie ... Christoph Spengler.

Prof. Dr. Lambert T. Koch, Rektor